Im Folgenden im Original ein Interview mit Van Gogh TV, das Olaf Deininger für den "Prinz-Stadt-Monitor", einen Trend-Newsletter der Stadtzeitschrift "Prinz", führte.

PRINZ Stadtmonitor Sept. 92

ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN DES INTERAKTIVEN FERNSEHENS
>>>GESPRÄCH MIT DEN "VAN GOGH TV"-KÜNSTLERN

++ Auf der Dokumenta IX in Kassel präsentieren vier Künstler das Projekt "Van Gogh TV - Piazza Virtuale". Zuschauer haben die Möglichkeit, sich in mehreren Städten auf sogenannten "Piazettas" per Telefon, Telefax, Mailbox oder Picture Phone in das Programm zuzuschalten. Die Sendung wird noch bis zum Ende der Ausstellung vormittags und am Wochenende von 3 Sat ausgestrahlt. Während der "Mac World"-Computermesse in Berlin (2.-5.9.) ermöglichen ISDN-Telefone und Mailbox-Terminals es den Besuchern, direkt in die Live-Übertragung einzusteigen ++

PRINZ-STADT-MONITOR ++ Wie beschreiben Sie - auf den Punkt gebracht - das Konzept von "Van Gogh TV" beziehungsweise "Piazza Virtuale"?

Van Gogh TV ++ Im Zeitalter der elektronischen Massenmedien Kunst zu machen, heißt, sich auf die Bedingungen massenmedialer Kommunikation einzulassen. Wenn man unabhängig arbeiten will, muß man einen eigenen Distributionsapparat - in anderen Worten: einen Sender - schaffen. Anders als andere Künstler arbeiten wir nicht fürs Fernsehen, sondern mit dem Fernsehen. Künstlerisches, kreatives Fernsehen kann es nur geben, wenn auch die andere Seite, daß heißt die Zuschauer, aktiv eingreifen kann. Das Programm ist dann wie eine Skulptur, die geformt wird - Fernsehen als Material tritt an die Stelle von Leinwand, Holz oder Marmor. Die Idee der mediterranen Piazza als Ort verschiedenster Formen der Kommunikation - sprechen, kaufen, lieben, malen, schlendern, laufen, musizieren, schreiben und

Heidenberger, [illegible] Van Gogh TV [illegible] Dokumenta-Projekt [illegible] Media [illegible] Lab, Hamburg.

PRINZ-STADT-MONITOR ist ein Newsletter der PRINZ-Kommunikation

vieles mehr - wurde aus dem "realen" Raum der Stadt auf die "virtuelle" Sphäre des elektronischen Netzwerks übertragen.

PRINZ-STADT-MONITOR ++ Wer die Sendung - zum Beispiel auf dem 3Sat-Kanal - verfolgt, fühlt sich an das berühmte Warhol-Zitat "Jeder soll einmal in seinem Leben für 15 Minuten ein Star sein" erinnert. Liegt das in Ihrer Absicht?

Van Gogh TV ++ Nein - ganz im Gegenteil. Bei uns ist niemand ein Star. Wir wollen, daß das Fernsehen und der Auftritt im Fernsehen Normalität und Alltäglichkeit zum Beispiel eines Telefongesprächs bekommen. Unser Fernsehen ist nicht das Fenster zur Welt, sondern ein Fenster DER Welt.

PRINZ-STADT-MONITOR ++ Fortschrittliche Medien setzten auf die Vernetzung mit ihren Rezipienten. Sie schreiben im Ausstellungskatalog zur Documenta IX, "die Piazza Virtuale ist gegen all jene Hoffnungen errichtet, die über die Kopplung des Fernsehens mit dem Personal Computer zur Interaktivität gelangen wollen und sich mit einer individuell bestimmten Programmauswahl erfüllt sehen". Bedeutet dies, daß Fernsehen in seiner traditionellen Form diese Vernetzung über Interaktion nicht erreichen kann?

Van Gogh TV:
... das Fernsehen und der Auftritt im Fernsehen Normalität und Alltäglichkeit zum Beispiel eines Telefongesprächs bekommen. Unser Fernsehen ist nicht das Fenster zur Welt, sondern ein Fenster DER Welt ++

Van Gogh TV ++ Daß das traditionelle Programm den Rückkanal vom Zuschauer (fast) nicht vorsieht, liegt nicht am Medium selbst, sondern an einer 40jährigen Fernsehpolitik, die auf einer einseitigen Sender-Empfänger-Struktur aufgebaut ist.

PRINZ-STADT-MONITOR ++ Wie beurteilen Sie speziell in Bezug auf "Van Gogh TV" die Entwicklung des interaktiven Fernsehens hinsichtlich der Frage: Wann wird das Stadium erreicht sein, in dem kommerzielle Verwertbarkeit den Kunst-Gedanken ablöst?

Van Gogh TV ++ Das hängt von verschiedenen Mechanismen ab. Einer Weiterführung in die populistische Ebene sind wir absolut nicht abgeneigt, denn wir bewegen uns im Massenmedium und Massenmedien müssen populär sein. Auch in der Vergangenheit wurden künstlerische Ideen kommerziell kopiert, zum Beispiel in der Werbung - und durchaus nicht immer zu ihrem Schaden. Was zunächst schockiert oder befremdet, verliert durch die Popularisierung das Rauhe und Avantgardistische, wird dafür aber auch einem breiteren und somit differenzierteren Verständnis zugeführt.

PRINZ-STADT-MONITOR ++ Die Dokumenta IX neigt sich dem Ende zu, interaktives Fernsehen ist immer noch in der Entwicklungsphase. Viele Teilnehmer nutzen die "Piazza Virtuale", um Statements mit Nonsens-Charakter abzugeben, zum Beispiel "Ich grüße Helge Schneider" oder "What is Prag?". Meistens hört und sieht der Zuschauer nur das Wörtchen "Hallo". Inwiefern ist interaktives Fernsehen für denjenigen Zuschauer interessant, der sich nicht am Geschehen auf dem Bildschirm beteiligen möchte?

Van Gogh TV ++ Natürlich ist unser interaktives Fernsehen nicht in jedem Moment von atemloser Spannung geprägt. Aber wir sind doch erst am Anfang: Was wir realisiert haben, ist die erste Stufe interaktiven Programms. Viele Leute fühlen sich gelangweilt - was ist denn am "normalen" Fernsehen so grenzenlos interessant? Unser interaktives klassisches Orchester hat schon viele begeisterte Nur-Zuhörer/schauer gefunden, und eine Live-Schaltung Kassel-Riga mit Telefon- und Modemteilnehmern aus ganz Europa ist doch auch für passive Rezipienten ein Ereignis, oder?

PRINZ-STADT-MONITOR ++ Warum, glauben Sie, haben Menschen das Bedürfnis, als Teilnehmer des interaktiven Fernsehens zu agieren?

Van Gogh TV ++ Wir sehen den Menschen grundsätzlich als soziales Wesen und glauben an sein grundsätzliches Mitteilungsbedürfnis. Die Möglichkeiten, sich über elektronische Wege "telepräsent" mitzuteilen, erweitern sich momentan in demselben Maße, wie die Lebenssituation in den Großstädten zu einer immer stärkeren Isolierung des Einzelnen führt. Immer mehr Leute leben alleine, gehen selten aus dem Haus, lassen sich vor dem Fernseher oder vor dem Computernetz in hohem Maße mit anderen Menschen Kontakt aufgenommen wird. Das alles bleibt aber unter Ausschluß der Öffentlichkeit, aber in den allgemein zugänglichen Massenmedien findet dieser wechselseitige Austausch nicht statt. Das möchten wir ändern.

Van Gogh TV:
++ Die Möglichkeiten, sich über elektronische Wege "telepräsent" mitzuteilen, erweitern sich momentan in demselben Maße, wie die Lebenssituation in den Großstädten zu einer immer stärkeren Isolierung des Einzelnen führt ++